

Hilfe Mit Spenden aus der Region ist in einem afrikanischen Entwicklungsland eine Schule entstanden



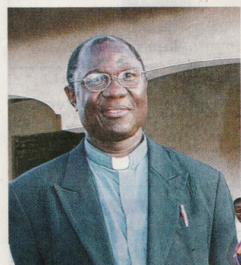
„Ich hab gedacht, ich schau in den Spiegel“ – ein verblüffter Reinhold Reinöhl enthüllt eine Gedenktafel an der Schule, die sein Konterfei zeigt.



Schüler des St. Andrew's College in Ssanda vor ihrer nagelneuen Schule. Sie wird unter privater Trägerschaft nach Richtlinien der katholischen Kirche betrieben. Auch durch die Unterstützung aus Deutschland ist die Ausstattung gut – was in den staatliche Schulen Ugandas meist nicht der Fall ist. Fotos: Bernhard Junginger

Freundschaft, die Früchte trägt

Einweihung Das St. Andrew's College ebnet Kindern in Uganda den Weg aus der Armut



Pater Lawrence Ssemusu war vor 14 Jahren Aushilfspriester in Kettlershausen im Unterallgäu. Heute ist er als Pastoral-Koordinator die rechte Hand des Erzbischofs von Kampala – und Direktor des neuen St. Andrew's College in Ssanda.

AUS UGANDA BERICHTET  
BERNHARD JUNGINGER

**Kampala/Ssanda** Ein kleines Mangobäumchen pflanzt Reinhold Reinöhl in die ziegelrote Erde vor dem neuen Schulhaus. „In ein paar Jahren wird es hoffentlich viele Früchte tragen“, sagt der Vorsitzende des Vereins „Hilfe für Kinder in Uganda“. Die Arbeit der 1998 gegründeten Gruppe hat bereits Früchte getragen. Ohne ihre Unterstützung hätte die weiterführende Schule in Ssanda, dem ärmlichen Dorf nahe der Hauptstadt Kampala, wohl nie gebaut werden können.

Aus der Freundschaft einiger Christen aus dem Raum Babenhausen zu dem ugandischen Pater Lawrence Ssemusu ist eine Initiative geworden, die von vielen Menschen im Unterallgäu, im Kreis Neu-Ulm und weit über die Region hinaus unterstützt wird. „Vom Schüler, der drei Euro aus der Hosentasche beisteuert, bis zum Großunternehmer, der fünfstelligen Beträge spendet – unser Erfolg hat viele Väter“, sagt Reinhold Reinöhl bescheiden. Davon, dass viele ihn selbst als den eigentlichen Vater des Uganda-Vereins betrachten, will der 63-jährige Frührentner aus Oberschöneck nichts wissen.

„Ohne meine vielen Mitstreiter und natürlich meine Annemarie würde ich das alles nicht schaffen“, sagt Reinöhl. Er selbst ist bereits zum fünften Mal in Uganda, für seine Frau ist es der erste Besuch. „Wir hatten selbst nie Kinder, nun ist es so, als ob wir viele hätten“, sagt Annemarie Reinöhl. Und auch wenn sie ihre Sprache nicht versteht: „Die Menschen hier strahlen so viel Herzlichkeit aus.“

Zu der Delegation des Vereins,

die – wie das Ehepaar Reinöhl auf eigene Kosten – zur Eröffnung der Schule nach Uganda gereist ist, gehört der stellvertretende Vorsitzende Rainer Escher. Der Physiotherapeut ist einer, der zupacken kann, er kümmert sich um die Organisation, rechnet Pläne durch und hält dem Chef den Rücken frei. Auch wenn er heute nicht mehr in Babenhausen

„Nur durch Bildung haben die Menschen hier die Chance auf eine bessere Zukunft“

Anton Rohrmeir vom Uganda-Verein

lebt, sondern in Stadtbergen bei Augsburg: „Der Rainer ist immer da, wenn es Arbeit gibt im Verein“, sagt Reinöhl.

Rainer Eschers Ehefrau Heike ist Lehrerin an der Hauptschule Königsmühl-Nord, wo sie mit ihren Schülern Spenden sammelt. Und sie spielt Dolmetscherin für Reinöhl, der kein Englisch spricht. Sie übersetzt die Briefe und E-Mails von Pater Lawrence. Als die Gruppe in Uganda auf der Reise ein Krankenhaus im Busch besucht, um medizinische Hilfsgüter abzugeben, heißt es: „Heike, erklär dem Doktor mal, dass wir da solche Schläuche dabei haben, weißt Du, zum Operieren.“

Anton Rohrmeir hat kürzlich seine Apotheke in Ottebeuren verkauft, doch nur den Ruheständler zu spielen, dazu hat er keine Lust. „Mit der Arbeit des Vereins für Uganda-Hilfe kann ich mich voll identifizieren. Nur durch Bildung haben die Menschen in diesem Land eine Chance auf eine bessere Zukunft“, sagt der 60-jährige. Spontan gibt er den Kindern des St. Andrew's College eine Chemiestunde, zeichnet Formeln und Gleichungen an die

Tafel. Aufmerksam folgen ihm die Schüler. „Ich bin froh, dieses Projekt aus erster Hand kennenzulernen“, sagt Rohrmeir. Er wolle sich in Zukunft noch stärker im Verein engagieren.

Lissi Greck aus Krumbach kümmert sich seit 2001 um die Patenschaften für Schüler der Grundschule von Ssanda. Beim Besuch in Uganda schließt Lissi Greck eine junge Frau in die Arme. Es ist Harriet, ihr langjähriges Patenkind. Die Krumbacherin hat Harriet auch nach der Grundschule weiter unterstützt, so dass sie studieren konnte. Nun ist sie als junge Lehrerin nach Ssanda zurückgekehrt. „Harriets Beispiel macht Mut. Ich hoffe, dass sich auch für die Kinder der neuen Schule genügend Paten finden“, sagt Lissi Greck.

Bei einem Tennisspiel, so erzählen Maria Czarowicz-Fischer und Inge Graupner, haben sie vor einiger Zeit

Reinhold Reinöhl kennengelernt. „Er hat von dem Schulprojekt berichtet und uns damit neugierig gemacht“, erinnern sich die beiden Illertisserinnen, die inzwischen zu den treuesten Unterstützerinnen des Vereins zählen. „Die Reise nach Uganda hat uns bestätigt, wie wichtig es ist, den Menschen dort zu helfen“, sagt Inge Graupner.

Dass die Hilfe weitergehen soll, daran lässt Reinhold Reinöhl keinen Zweifel. „Wir haben die Grundschule saniert und das College gebaut. Doch es gibt hier noch so viel zu tun. Schon jetzt sind die Schlafsäle zu klein.“ Er ist überzeugt: „Unser Projekt wird weiter wachsen.“ So wie das kleine Mangobäumchen.

» Seite 3

Bei uns im Internet  
Weitere Bilder vom Schulprojekt in Uganda unter [illertisser-zeitung.de/bilder](http://illertisser-zeitung.de/bilder)

Hilfe für Kinder in Uganda: Daten und Fakten

- **Ursprünge:** Begonnen hat alles mit einem Besuch von Pater Dr. Lawrence Ssemusu. Als Sommervertretung war der Priester aus Uganda nach Kettlershausen gekommen. Er berichtete von der viel zu kleinen Grundschule in seinem Heimatort Ssanda. Unterrichtet wurden 700 Kinder, gebaut worden war für 250 Kinder. Mit anfangs zehn Mitgliedern wurde der Verein „Hilfe für Kinder in Uganda“ aus der Taufe gehoben, der erfolgreich die Sanierung und Erweiterung der Schule in Angriff nahm.
- **Leitung:** Erster Vorsitzender ist Reinhold Reinöhl, sein Stellvertreter Rainer Escher. Schatzmeister Ludwig Rieder, Schriftführerin Julia Rid und

- Patenschaftsbetreuerin Lissi Greck komplettieren den Vorstand.
- **Patenschaft:** Der Verein vermittelt Schulpatenschaften. Für künftig 70 Euro im Jahr kann für ein Kind ein Jahr lang der Schulbesuch bezahlt werden. Inbegriffen sind Schulgeld, Lehrmaterial, Schuluniform und das Mittagessen in der Schulküche.
- **Anschrift**  
Hilfe für Kinder in Uganda e.V.  
Hauptstraße 50  
87770 Oberschöneck  
Tel.: 08333 - 1523  
E-Mail: [info@hilfe-fuer-kinder-in-uganda.de](mailto:info@hilfe-fuer-kinder-in-uganda.de)  
Internet-Seite: [www.ugandahilfe.de](http://www.ugandahilfe.de)



Hat ein Herz für die Kinder in Uganda: Patenschaftsbeauftragte Lissi Greck.



Anton Rohrmeir, Apotheker aus Ottebeuren, beim spontanen Chemie-Unterricht in der neuen Schule.



Annemarie Reinöhl bei der Einweihung der Schule mit Kardinal Emmanuel Wamaia, der den Segen spendete.



Empfang vor der Deutschen Botschaft in Kampala (von links): Pater Lawrence, Botschafter Reinhard Buchholz, der CSU-Bundestagsabgeordnete Georg Nüßlein aus Münsterhausen, Reinhold Reinöhl, Rainer Escher und die stellvertretende Botschafterin Regine Hess. Der Abgeordnete Nüßlein nutzte einen Arbeitsbesuch in Uganda, um gemeinsam mit dem Deutschen Botschafter das Schulprojekt in Ssanda zu besichtigen. Beide zeigten sich beeindruckt und versprachen, Fördermöglichkeiten zu prüfen.



Maria Czarowicz-Fischer (links) und Inge Graupner aus Illertissen haben die Projekt-Finanzien im Blick.



Heike und Rainer Escher stammen aus Babenhausen, leben aber in Stadtbergen bei Augsburg. Zu ihrer großen Überraschung trafen sie nach der Messe Pater Deuseddit Kirunda, der bis zum vergangenen Jahr in Stadtbergen wirkte.



In der Nähe der Hauptstadt und doch mitten im Busch liegt Ssanda, wo die neuen Schulgebäude stehen. Wer das Dorf besuchen möchte, muss eine beschwerliche Autofahrt auf unbefestigten Pisten auf sich nehmen.